



**Willi Daniels**

Stiftungsrat und Ehrenamtprästräger der  
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Bundesministerium für Gesundheit  
Frau Bundesgesundheitsministerin  
Ulla Schmidt  
Wilhelmstraße 49  
10117 Berlin

D-85643 Steinhöring  
Elchering 6

Telefon 0700-00326633  
Mobil 0172-4766909

E-Mail: willi.daniels@insulthilfe.de

Steinhöring, den 19. August 2006

### **Offener Brief – Prävention durch Blutdruckselbstmessung -**

Sehr geehrte Frau Bundesgesundheitsministerin Schmidt,

dass vieles bei der Erkennung und Behandlung des Bluthochdruckes in unserem Land im Argen liegt, ist wohl den meisten Akteuren im Gesundheitswesen bekannt. Umso mehr verwundert es einem, dass trotz des Wissens, dass z.B. 70 % aller Schlaganfälle durch Bluthochdruck entstehen, sich die Situation nicht ändert.

Zu wenig befassen sich m.E. die Ärzte um eine Erkennung und Behandlung des Blutdruckes. Eine Empfehlung, den Blutdruck einmal im Jahr kontrollieren zu lassen ist bei weitem nicht ausreichend. Mit der Selbstmessung ist es möglich, nicht nur den "white-coat-effect" (20% der Hypertoniker) zu erkennen, sondern auch eine Praxis-Normotonie ("masked hypertension"), die bei 9% der Hypertoniker nachweisbar ist, auszuschließen.

Natürlich bringt es dann wenig, wenn der gesundheitsbewusste Bürger regelmäßig seinen Blutdruck misst und den in den sogenannten Blutdruckpass einträgt. Irgendwann geht er dann mit dem vollen Heftchen zum Arzt, dieser blättert kurz durch und das war es dann auch schon.

Wie ich aus vielen Gesprächen mit Ärzten weiß, hat der Arzt kaum mehr die Zeit sich die große Anzahl von Messungen genau anzusehen. Es wird also weiter gemacht wie bisher, der Patient misst fleißig weiter und es passiert sehr wenig.

Aus diesen Überlegungen heraus kam es meinerseits zur Erfindung des „BLUTDRUCKCARD SYSTEM“. Hierbei werden die gemessenen Werte nicht mehr handschriftlich eingetragen – so dass mögliche geschönte oder fehlerhafte Eintragungen ausgeschlossen sind – sondern werden auf der Blutdruckcard (Chipkarte) gespeichert.

Beim Auslesen gibt es zwei Varianten:

- ein Kartenleser in Verbindung mit einem Farbdrucker (ohne Verwendung eines PC), die Zahlen können dabei umgewandelt werden in ein farbiges Diagramm (z.B. mehr als 135 mmHg diastolisch wird in rot angezeigt, darunter in grün – gleiches gilt für den systolischen Wert (Grenze 85 mmHg) – Motto: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte (Zahlen) –
- ein Kartenleser in Verbindung mit dem PC, die Messdaten können über einen Blutdruckmanager als Diagramm, Profil, Histogramm, Tages- und Wochenverlauf am Bildschirm eingesehen werden.

Die erste Variante ist mehr für den Apotheker vorgesehen, da dieser am farblichen Ausdruck sehr schnell die Blutdrucksituation erkennt und seinen Kunden über den Blutdruck beraten kann. Sieht er Handlungsbedarf ist ein Verweisen zum behandelnden Arzt angebracht und wünschenswert. Der Vorteil für den Apotheker ist, dass bei einer evtl. Medikation dieser Kunde wiederum zu ihm kommt um die Arznei zu erhalten. Eine m.E. sehr gute Möglichkeit der Kundenbindung und auch eine Förderung des Gedankens der „Hausapotheke“.

Die zweite Variante ist für Ärzte und Kliniken angedacht. Zu Erfahrungen zur Anwendung in der Klinik gibt die Studie von Prof. Herrmann mit dem BLUTDRUCKCARD SYSTEM unter der Website [www.blutdruckcard-system.de](http://www.blutdruckcard-system.de) Auskunft.

Weitere Vorteile des Systems sind die Einsetzbarkeit von mehreren Chipkarten für ein Messgerät. Daher eignet es sich besonders im o.g. Einsatzbereich Apotheker, Ärzte, Kliniken, aber auch für Heime, Gruppen (Selbsthilfe) und Arbeitgeber.

Gerade die Arbeitgeber sollten darauf bedacht sein, dass ihre Mitarbeiter ihre Gesundheit erhalten. Es ist durchaus vorstellbar, dass man z.B. „Messecken“ einrichtet und die Mitarbeiter immer wieder mal ihren Blutdruck messen. Sogenannte „Messecken“ wären mit Sicherheit auch eine gute Lösung in den Arztpraxen. Hier könnte der Patient die Wartezeit mit einer Blutdruckselbstmessung sinnvoll überbrücken und der Arzt hat mehr Zeit für die ärztliche Beratung.

Sinnvoll wäre es dann natürlich, wenn die Krankenkassen diese dann nachweisbare Prävention durch Blutdruckselbstmessung in ihr Bonusprogramm aufnehmen.

Eine vernünftiger, effektivere und aggressivere Blutdruckbehandlung würde zu nicht unerheblichen Einsparungen im Gesundheitswesen führen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

gez. Willi Daniels

In Abdruck oder per Mail an:

Staatsministerin Christa Stewens, Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Bundesärztekammer

ABDA - Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände

AOK Bundesverband

VDAK Verband der Angestellten-Krankenkassen

Bundesverband der Innungskrankenkassen

Bundesverband der Betriebskrankenkassen

Presse und Medien